

# Calmer Wochenblatt

N 99.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

85. Jahrgang.

Veröffentlichungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 4 Pf. pro Heft für Stadt u. Postort; außer Post 12 Pf.

Samstag, den 30. April 1910.

Verleger: I. D. Stadt-Verlag, m. Trügerl, Wf. 1. 95. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarkortsp. 1/2 Jährl. Rf. 1. 50, im Fernverkauf: Rf. 1. 80. Beleg. in Württ. 80 Pf., in Bayern u. Reich 48 Pf.

## Tagesneuigkeiten.

Stuttgart 29. April. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer erklärten sich die Minister v. Bischof und v. Schmidlin bereit, die gestern gestellten Anfragen betr. die Donauversicherung und die Unterschlagungen in Böckgau und Stockheim in der ersten Sitzung der nächsten Woche zu beantworten. Bei der dann fortgesetzten Beratung des Landwirtschaftskammergesetzes wurde beschlossen, daß in jedem Landeskreis 10 Mitglieder der Kammer gewählt werden sollen. Empfohlen wurde, die Wahlen im Winter vorzunehmen. Von sozialdemokratischer Seite wurde die Angliederung einer paritätischen Arbeitskammer an die Landwirtschaftskammer zur Wahrnehmung der Interessen der landwirtschaftlichen Arbeiter beantragt. Der Schaffung einer Organisation dieser Arbeiter wurde auch von anderen Parteien das Wort geredet, der sozialdemokratische Antrag jedoch als noch nicht spruchreif und geeignet erklärt, zwischen den Landwirten und ihren Dienstboten künstliche, jetzt noch nicht vorhandene Gegensätze zu schaffen und den sozialen Frieden zu stören. Zugestimmt wurde einer von Rembold-Kalen (Ztr.) beantragten Resolution, die Regierung um Erwägungen darüber zu ersuchen, in welcher Weise den landwirtschaftlichen Arbeitnehmern bei der Tätigkeit der Landwirtschaftskammer in denjenigen Angelegenheiten, die die Verhältnisse der Arbeitnehmer betreffen, eine Mitwirkung eingeräumt wird. Weiterhin wurde der Rest des Gesetzes erledigt. Die Schlussabstimmung findet später statt. Morgen Gerichtsvollzieherwesen und Beamtengeleß.

Stuttgart. (Ballonfahrten.) Der Ballon „Stuttgart“ des Württ. Vereins für Luftschiffahrt wird am Samstag abend 7 Uhr unter Führung von Oberleutnant Henke eine Nachtfahrt unternehmen. Mitfahrende sind die Herren Dr. Kahn-Stuttgart und Fabrikant Heinrich Scheufelen-Oberlenningen. Am Sonntag früh 9 Uhr wird der Ballon „Württemberg“ unter Führung von Apotheker Adolf Mehl zu einer Fahrt aufsteigen. — Der Ballon „Stuttgart“ wird infolge besonderer Umstände an der Berliner Weisfahrt nun doch nicht teilnehmen.

Tübingen 29. April. Die Übernahme der Reststrecke Pfäffingen-Tübingen Hauptbahnhof der Tübingen-Herrenberger Bahn fand gestern vormittag statt. Ein Extrazug brachte die Gäste von Stuttgart, Herrenberg und den andern beteiligten Gemeinden; am Westbahnhof stiegen die Gäste von Tübingen ein. Im Museum fand ein Essen statt. Oberbürgermeister Gaußer begrüßte die Gäste, besonders den Ministerpräsidenten v. Weizsäcker, dankte der Staatsregierung für die Bahn und brachte das Hoch auf den König aus, an den ein Huldbildungsstelegramm geschickt wurde. Dann trank Ministerpräsident v. Weizsäcker auf das Wohl der beteiligten Gemeinden. Man habe die Bahn gern gebaut, trotzdem in die finanziellen Verhältnisse des Landes eine Schwankung gekommen sei und er auch nicht glaube, daß diese Unsicherheit so bald überwunden werde. Die Bahn erschließe einen schönen Teil Württembergs, das Gäu und das Ammertal. Mögen die beteiligten Gemeinden den größten Nutzen aus der

Bahn ziehen. An ihnen sei es, die Bahn zu einer rentablen zu machen. Stadtschultheiß Gaußer von Herrenberg dankte den Landständen und gedachte des verstorbenen Abgeordneten Guoth, der sich immer eifrig für die Bahn verwendet habe. Kammerpräsident v. Payer erwiderte, dem Lande, nicht der Kammer gebühre der Dank. Wenn man vorsichtig sei neuen Bahnwünschen gegenüber, so sei das erklärlich aus der Fülle der Wünsche, die an die Kammern herantreten. Abgeordneter Schultheiß Felger-Sönnigen toastete auf die Oberamtsstadt Tübingen und das gute Einvernehmen zwischen ihr und den Bezirksorten. Nach dem Essen fand eine Wagenfahrt durch Tübingen statt und zum Schluß ein Abschiedsschoppen auf dem Bahnhof. Am Sonntag wird nun die ganze 21,33 km lange Strecke Tübingen-Herrenberg dem Verkehr übergeben.

Brackenheim 29. April. Ein interessanter Gegenstand ist gestern hier verladen worden: zwei Schraubenflügel für den Propeller des neuen Zeppelin'schen Luftschiffes. Jeder der aus bestem Nickel-Chromstahl gefertigten Teile wiegt 70 Pfd. und wurde im Hammerwerk von Chr. Schmid hergestellt.

Friedrichshafen 29. April. Zu der Blättermeldung, daß der Bürgermeister von Prag den Grafen Zeppelin eingeladen habe, auf der Fahrt von Wien nach Breslau Prag zu besuchen und dort eine Huldbildung in tschechischer Sprache entgegenzunehmen, teilt die Luftschiffbau Zeppelin G. m. b. H. mit, daß noch keineswegs feststeht, ob die Fahrt von Wien nach Dresden überhaupt durch Böhmen gehen wird. Vielleicht wird mit Rücksicht auf die auf diesem Wege zu überwindenden Höhen beschlossen, anstatt über Böhmen den Weg über Oberburg-Breslau zu nehmen und damit zugleich dem Osten Deutschlands, den noch nie ein Zeppelin'sches Luftschiff überflogen hat, dieses Schauspiel zu bieten.

Weilburg 29. April. Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle des Z II sind gestern abend beendet worden. Die Ueberreste des Luftschiffes wurden in 6 Eisenbahnwagen von der Station Guntersau nach Köln abgepackt. Die Bewachungsmannschaft der 1. Kompanie des 160. Infanterieregiments kehrte gestern abend nach ihrer Garnison Diez zurück. Die übrigen Mannschaften folgten heute nach. Die Abschätzung des verursachten Schadens erfolgt noch heute.

Berlin 29. April. (Reichstag.) Am Bundesratstisch: Staatssekretär Delbrück, Dernburg und v. Schön. Das Zusatzabkommen zum Handelsabkommen mit Ägypten wird ohne Debatte in erster und zweiter Lesung erledigt. Den Gesetzentwurf betr. die geschäftliche Behandlung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz, der Strafprozessordnung und der Reichsversicherungsordnung wird an die Kommission verwiesen, ebenso ein weiterer Nachtragsetat. Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs betreffend Aufstaudausgaben für Südwestafrika. Erzberger (Ztr.): Die Behauptung, mein Antrag betr. Heranziehung der Kolonialgesellschaften zu den Kriegskosten, bezwecke, den Staatssekretär zu stürzen, ist töricht. Ich protestiere auch gegen die Behauptung, als wollte ich die

Rechte des Kaisers und der Regierung ausschalten, ebenso dagegen, daß man den Kaiser zum Prügelknaben für die Mißgriffe der Verwaltung und der Bureaucratie macht. (Bewegung.) Nach meinem Antrag und dem Antrag Lattmann soll eine einmalige außerordentliche Vermögenssteuer erhoben werden. Im Schutzgebiet gibt es bisher weder eine Einkommen- noch eine Vermögenssteuer und erst durch den Krieg ist der Anstoß für die Bereicherung der Gesellschaften gegeben worden. Von einer Konfiskation kann keine Rede sein. Die Behauptung, der Reichstag überschreite seine Befugnis, wenn er in das Besteuerungsrecht des Kaisers eingreife, ist unrichtig. Durch das Kolonialgesetz ist das Besteuerungsrecht der Kolonien dem Reichstage gegeben worden. Man sollte aus den Verträgen mit den Gesellschaften mehr Vorteile herausholen und Privilegien beseitigen. Der Abbau und die Verwertung von Diamanten bedarf besonderer gesetzlicher Regelung, auch eine grundlegende Aenderung des Gesetzes über die Kolonialverwaltung ist dringend notwendig. Graf Schwerin-Löwis rügt nachträglich die Bemerkung Erzbergers, daß der Kaiser als Prügelknabe vorgeschoben werde. Staatssekretär Dernburg: Die Person des Kaisers ist nicht von mir, sondern vom Abg. Erzberger in die Debatte gezogen worden. Die Gesellschaften zahlen dem Heimatland ihre Abgaben, man darf sie also nicht auch noch im Schutzgebiete heranziehen, die vom Abg. Erzberger vorgeschlagene Staffelung war ganz verkehrt. Gelingt es, Diamanten zu machen, so sind alle jetzigen Abmachungen wertlos. Für die Kolonien besteht das Verordnungsrecht des Kaisers. Alle anderen Rechte, so auch der Budgetrecht, sind dem nachgeordnet. Der Ton in den Lüderiger Depeschen ist durchaus unpassend. Ich muß verlangen als Vertreter der Reichsgewalt behandelt zu werden. Der Vorwurf, daß der Antrag Erzberger auf eine Konfiskation herauskomme, war berechtigt. Auch den Kolonien gegenüber muß der Grundsatz bestehen, daß das Eigentum unverleßlich ist. Die Belastung der Kolonien mit den Kriegskosten lehnen wir ab, ich werde aber bestrebt sein, von den 14 Millionen betragenden Militärlasten einen Teil tragfähigen Schultern aufzuerlegen. Im übrigen werden wir von dem Schutzgebiet einzuziehen, was dem Reich gehört. (Beifall.) Dröschner (kons.): Wir halten es grundsätzlich für zulässig, die leistungsfähigen Schultern in den Kolonien nachträglich zu einem einmaligen Kriegskostenbeitrag heranzuziehen. Der sozialdemokratische Antrag, die ganze Last als Schuld dem Schutzgebiete aufzuerlegen, ist unannehmbar. In einer Resolution schlagen wir vor, das Besteuerungsrecht in den Kolonien in die Wege zu leiten. Semler (natl.): Durch die Annahme des Antrags Erzberger würde der Staatssekretär kompromittiert werden. Das Prinzip der Heranziehung der Gesellschaften zu den Lasten für die Kolonien erkennen wir an. Das Verordnungsrecht des Kaisers sollte mit seiner Zustimmung baldigst in eine Gesetzgebung umgewandelt werden. Darauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Berlin 29. April. An den General v. Berdy du Bernois, der am Mittwoch in Stockholm bei seinem Sohne, der dort Legationsrat



rat ist, sein 60jähriges Militärjubiläum feierte, hat der Kaiser ein Telegramm gesandt, in dem es heißt: „Mit berechtigtem Stolz können Sie auf ein schönes, verdienstvolles Soldatenleben zurückblicken. Zu den hervorragendsten Posten berufen, haben Sie im Kriege wie im Frieden Ihre große militärische Begabung und Ihre unermüdbare Arbeitsfähigkeit gleich pflichttreu wie erfolgreich zum Nutzen der Armee angewendet. Die Ueberlieferung durch Ihre Schriften von wertvollen Erfahrungen an kommende Generationen wird reiche Früchte tragen. Ihrer vorzüglichen Dienste eingedenk, freue ich mich, Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche an Ihrem Feiertage darzubringen.“

Berlin 29. April. Der in der Kriminalgeschichte ungewöhnliche Fall einer nächtlichen Schwurgerichtssitzung am Tatort eines Kapitalverbrechens ereignete sich gestern an der Stelle des Mordes der Verkäuferin Rakowski durch den Friseur Jünemann. Um 11 Uhr abends fand sich in dem Bäckerladen, in dem die Rakowski ermordet worden ist, der Vorsitzende des Schwurgerichtes mit den Richtern, Geschworenen, dem Staatsanwalt und dem Verteidiger, dem Gerichtsarzt und mehreren Kriminalkommissaren ein. Der Angeklagte erschien gefesselt und von zwei Kriminalbeamten geführt. Er mußte den Hergang der Bluttat schildern. Um die gleiche Beleuchtung, die in der Mordnacht geherrscht hatte, herzustellen, wurden zeitweise die Gasflammen ausgedreht. Das Gericht besichtigte auch die oberen Räume des Hauses, um festzustellen, ob der Todessehrei der Rakowski in ihnen gehört werden konnte.

Aus London wird gemeldet: Paulhan ist der Flug von London nach Manchester geglückt, er kam 5.30 Uhr in Manchester an. Graham White flog um 2.50 Uhr in Northampton auf, passierte um 3.30 Uhr Rugby und ging später in Poleworth, 10 Meilen von Didsfield, nieder; er kann wegen eines Motordefektes seinen Flug nach Manchester nicht fortsetzen. Paulhan wurde bei seiner Landung von einer viel tausendköpfigen Menschenmenge enthusiastisch begrüßt und beglückwünscht. Jeder wollte ihm die Hände drücken, aber der Aviatiker schien kaum zu wissen, um was es sich handelte. Er sah völlig erschöpft aus. Mit dem Sonderzug, der ihm von London aus gefolgt war, fuhr er zum Zentralbahnhof von Manchester. Er hat die 183 englische Meilen lange Strecke in 3

Stunden und 56 Minuten zurückgelegt. Das ist eine Strecke von Stuttgart nach Bonn. Er hat den Preis von 200000 M gewonnen.

Berlin 29. April. Zum Fluge Paulhans nach Manchester wird aus London noch gemeldet: Der Manchesterflug steht trotz der Lorddebatten über eine Manchesterpolitik im Vordergrund des Interesses. Bright telegraphierte, sowie er die Nachricht von Paulhans Sieg erhalten hatte, ihm aus Polesworth seine herzlichsten Glückwünsche und fügte hinzu: „Der bessere von uns hat gesiegt!“ In Manchester beschloß man, auf der Wiese, wo Paulhan landete, ein Denkmal zu errichten. Mittags begab sich Paulhan, begleitet von Farman, nach dem Rathaus. Zahlreiche Menschenmengen brachten ihm trotz strömenden Regens herzliche Rundgebungen dar. Im Rathaus wurde Paulhan vom Lordmajor, dem französischen Generalkonsul und den Ratscherrn empfangen. Der Lordmajor hielt eine Ansprache, und erklärte, Paulhans Tat werde in der Geschichte fortleben. Paulhan sprach alsdann dem Lordmajor und den übrigen Herren seinen Dank aus und kehrte mit seiner Gattin abends nach London zurück.

Wien 29. April. Oberleutnant Hofrichter hat ein Geständnis abgelegt.

### Bermittelt.

Ein furchtbares Familiendrama hat sich in Nürnberg ereignet. Als der 44 Jahre alte Rektor der höheren Töchterschule Dr. Herberich, von einem Spaziergang nach Hause kam, trat ihm seine Frau mit dem Revolver entgegen. Er wandte sich zur Flucht. Seine Frau eilte hinter ihm her und feuerte drei Schüsse auf ihn ab, die ihn sämtlich in den Rücken trafen. Der Schwerverwundete brach an der Haustüre zusammen und war in wenigen Augenblicken tot. Darauf richtete die Frau die Waffe gegen sich selbst. Ein Ingenieur schlug sie ihr jedoch in dem Augenblick, als sie abdrücken wollte, aus der Hand, sodaß die Frau sich nur eine leichte Verletzung am Oberschenkel beibrachte. Sie wurde in Haft genommen. — Herberich erfreute sich allgemeinen Ansehens als Lehrer wie als Gelehrter. Die Frau, eine Frankfurterin, namens Berna, steht anfangs der 50er Jahre. Ihr Vater war ursprünglich Offizier. In erster Ehe war sie mit dem Zeitungsverleger Dillinger in Karlsruhe

verheiratet, der mehrere Jahre dem Reichstag angehörte. Der erschossene Herberich hatte später bei ihr gewohnt, die Ehe soll eine reine Neigungsheirat gewesen sein. Ihr war ein jetzt 8 Jahre altes Töchterchen entsprossen. Die Motive der Tat sind noch nicht genau ermittelt. Einerseits nimmt man an, daß die Frau Grund zu Eifersucht zu haben glaubte, wozu aber in Wirklichkeit keinerlei Anlaß vorgelegen haben soll. Vielleicht ist der Tat auch nur ein Streit der Eheleute veranlassen. Durch eine letzte Nachricht gewinnt diese Lesart an Wahrscheinlichkeit. Es wird nämlich gemeldet, daß außer der Gattin auch der in Nürnberg weilende älteste Stiefsohn des Ermordeten, der Student am Münchener Polytechnikum Dillinger, wegen Verdachts der Anstiftung zum Mord verhaftet worden ist. Der Grund würden Geldforderungen dieses Studenten gewesen sein, die bei dem Stiefvater auf Widerspruch stießen, von der Mutter aber unterstützt wurden. Wie es heißt, bestreitet aber der junge Dillinger, von dem Vorhaben seiner Mutter etwas gewußt zu haben.

### Standesamt Calw.

#### Geborene.

22. April. Alfred Ludwig, S. d. Robert Kleininger, Bürstenfabrikanten.

#### gestorbene.

25. April. Ernestine Wilhelmine Walz, ledige Näherin, 69 Jahre alt.  
25. " Johanna Margarete Müller, geb. Bodemer, Steinbrechers Witwe, 68 Jahre 10 Monate alt.  
28. " Emilie Sofie, T. d. Albert Bächler, Zimmermanns, 5 Wochen alt.  
28. " Jakob Ludwig Schlaich, Schuhmacher, Witwer, 85 Jahre 6 Monate alt.

#### Reklameteil.

## Hohenlohe Hafer-Flocken

geben delikate Suppen, Frühstück für Alt u. Jung, Bewährte Kindernahrung.

In gelben Paketen mit dem Bilde der Schnitterin.

### Amtliche und Privatanzeigen.

#### R. Forstamt Enzklösterle. Nadelstammholz-Verkauf im schriftlichen Aufstreich

aus I Banne 7, 14, 42, 43; Schön-garn 11; III Dietersberg 9, 11, 17; IV Hirschkopf 13, 15; VII Kälberwald 4, 13, 29:

**Forschen-Langholz:** 770 Stück mit Fm. 158 I., 404 II., 277 III., 84 IV., 28 V., 4 VI. Klasse; **Forschen-Sägholz:** 36 Stück mit Fm. 13 I., 16 II., 2 III. Kl.; **Tannen-Langholz:** 3638 Stück mit Fm. 1006 I., 640 II., 710 III., 415 IV., 393 V., 106 VI. Kl.; **Tannen-Sägholz:** 360 Stück mit Fm. 279 I., 131 II., 15 III. Klasse.

Die bedingungslosen Angebote in ganzen und  $\frac{1}{10}$  Prozents der Taxpreise ausgedrückt, sind unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätestens **Freitag, den 13. Mai, vorm. 11 Uhr**, beim Forstamt einzureichen, worauf sofort im Waldhorn in Enzklösterle die Eröffnung der Angebote erfolgt. Abfuhrtermin 1. Oktober 1910. Losverzeichnisse und Angebotsformulare unentgeltlich vom Forstamt.



#### Turnversammlung

nächsten Montag Abend im Lokal.  
Der Turnrat.

### Zwangsvollstreckung.



Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf

Matung Neubulach belegenen, im Grundbuch von Neubulach Heft Nr. 315, Abteilung I, Nr. 5 6 7, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Peter Stöhr, Kurhausbesizers und seiner Ehefrau Elisabeth geb. Wörz zur Hälfte eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 129	Bohnhaus (Kurhaus) 1 a 24 qm,	
b.	Vienenhaus . . . . .	12 "
c.	Geflügelstall . . . . .	20 "
	Hofraum . . . . .	4 " 29 "
		5 a 85 qm,
a.	Holzschopf 25 qm (ohne Grund und Boden), an der Heuschtröche (Oberhangstetter Schlipf), gemeinberätl. Schätzung einschl. der Zubehör (Einrichtung zum Kurhausbetrieb)	14 000 M.
Parz. Nr. 71	Baumwiese in den Kreuzgärten 19 a 95 qm	
" " 82/4	Wiese daselbst . . . . .	14 " 53 "
	gemeinberätl. Schätzungswert zusammen	1 000 M.
		15 000 M.

am Montag, den 27. Juni 1910, nachmittags 4 Uhr,  
auf dem Rathause in Neubulach versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 23. April 1910 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Teinach, den 29. April 1910.

Kommissär:  
Franz.

Gehingen.  
Im Vollstreckungswege  
verkaufe ich am Montag, den 2. Mai,  
nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr, gegen bare  
Bezahlung:

#### 1 neue Futterschnidmaschine für Kraftbetrieb.

Zusammenkunft beim Rathaus.  
Gerichtsvollzieher Ohngemach.

Statt Karten.

ELSE STIKEL  
ADOLF MÜLLER

Verlobte.

Calw Calw  
Asperg.

1. Mai 1910.

### Abbitte.

Die in Beziehung auf Katharine Müller Witwe von Unterhangstett verbreitete beleidigende Behauptung nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns als unwahr zurück und lehne öffentliche Abbitte.

Eva Marie Walz,  
Holzhauers Ehefrau  
von Unterhangstett.

### Monatsfrau

oder Mädchen für einige Tagesstunden  
gesucht.

Frau Dr. Fiedler, Teuchelweg.







# Turnverein Calw.

## Turnfahrt am Himmelfahrtsfest:

Monbachtal—Neuhausen—Tiefenbronn—Heimsheim—Weilberstadt Abmarsch morgens 6 Uhr von der Turnhalle.  
Mittagessen in Weilberstadt Ein Besper mitnehmen. Marschzeit 6 1/2 bis 7 Stunden. Rückfahrt 5.01 möglich.  
Jüglinge, Mitglieder und Turnfreunde werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Turnrat.

# Landwirtschaftlicher Consumverein Calw.

Chilisalpeter, Superphosphat, Knochenmehl, Thomasmehl und Kainit, sowie Mais (echt virginisch), Wicken, schwed. Futtererbsen, Breisgauer Hanssamen, Nigaeer Leinsamen und Grassamen (Horlacher'sche Mischung)

empfehl

der Vorstand.  
Fr. Gärtner.

Als vorzügl. Tischwein empfehle ich einen Posten goldgelben

## Kaiserstühler Weißwein

aus erster Lage zu M. 75.— pr. Hekt. Bei Mehrabnahme billiger.

Andler z. Hirsch,  
Bad Teinach.

Bad Teinach.

## Wirtschafts-Eröffnung.



Ich teile einer werten Einwohnerschaft von hier und Umgebung mit, daß die Wirtschaft zur „Alten Post“ wieder eröffnet ist und anlässlich der Eröffnung am Sonntag, den 1. Mai, nachmittags, eine musikalische Unterhaltung stattfindet, wozu freundlichst einladet

Ulrich Bauer, Wirtschaftsführer.

# Freundliche Einladung

zu den

## Versammlungen der Süddeutschen Zeltmission,

welche vom 1. Mai bis einschließl. 8. Mai im Zelt hier stattfinden werden.

Sonntag, 1. Mai:

## Jahresfest der Süddeutschen Zeltmission.

Begrüßungsversammlung vormittags 11 Uhr,  
Festversammlung . . . nachmittags 3 1/4 Uhr,  
Evangelisationsversammlung abends 7 1/2 Uhr.

Das Zelt steht auf dem Holzlagerplatz der Firma Blank & Stoll, Teinacherstraße.

Die weiteren Versammlungen für die übrigen Tage werden im Zelt bekannt gegeben.



### Geschenkt bekommen Sie

neben abgebildete und noch viele andere hübsche Gegenstände, wenn Sie **Gentner's Schuhorème**

„Nigrin“ und Seifenpulver „Schneekönig“

in Ihrem Haushalt verwenden.

Alleiniger Fabrikant:

Carl Gentner, Fabrik chem.-techn. Produkte, Göppingen.

Ausflügler nach Liebenzell!

## Blau Kreuz - Kaffeehaus -

(beim Rathaus.)

Alkoholfrei!

Milch, Kaffee, Chocolate,  
Kuchen, Bouillon, Limonaden,  
alkoholfreie Weine etc. etc.

Sehr mäßige Preise.

Angenehmer Aufenthalt.

## Georg Olpp, Goldarbeiter

empfiehlt:

Gold-, Silber- u. Geislinger-Waren,

schöne Auswahl in

Eßbestecken, Kaffeelöffeln  
und Spazierstöden

von einfach bis fein.



Ebenfalls kräftige reine **Krankenweine:**

Jerusalem, Malaga, Samsö etc. von 90 S bis M. 1.50.

## Bekanntmachung.



Am Sonntag, den 1. Mai, gelangt zum ersten Mal von der Brauerei Robert Leicht ein hervorragendes, von Kennern dem Salvatorbier gleichgestelltes Produkt, genannt

## Maiperle

zum Versandt und Ausschank.

Spezialauschank:

Bahnhofwirtschaft Calw.

Alle Arten Musikinstrumente,

wie

Pianos, Orchestrions,

Harmoniums, Sprechmaschinen

u. s. w. kauft man am besten u. billigsten bei

G. Wohlgemuth,  
Liebenzell.

Teilzahlung gestattet. Stets das Neueste. Schallplatten in großer Auswahl zu 2 u. 3 M. Auswahlendungen bereitwilligst.

Eine größere landwirtschaftliche Maschinenfabrik sucht für den Bezirk Calw tüchtigen

## Beretreter,

welcher nachweisbar bei den Landwirten bestens eingeführt ist. Bei guten Leistungen hohe Provision und Spesenanteil.

Offerten unter Chiffre B. 100 an die Exped. ds. Bl.

## Zu verkaufen

eine eichene Bettlade mit Rost und ein älteres Bett mit guten Federn, sowie 6 hartholzene Stühle.

Von wem, sagt die Red. ds. Bl.

## Viehfütterer gesucht.

Zur Besorgung von 3 Kühen, Melken inbegriffen, wird eine geeignete Persönlichkeit gesucht. Außer Futter- und Obstbau keine Landwirtschaft.

Jahreslohn bis 350 Mark bei freier Station und guter Behandlung. Gute Zeugnisse oder Empfehlungen von Eltern erforderlich.

G. Schnürle, Bfrozheim,  
St. Georgenstraße 19.





# Cirkus The Amerikan Bio Co.

größter und bester **Kinematograph**, ist auf dem Brühl eingetroffen und gibt **Sonntag Nachmittag 3, 4 und 5 Uhr** seine Eröffnungs-Gala-Vorstellungen mit einem **Riesen-Weltstadt-Programm**. Als letzte Neuheit: **Die schreckliche Eisenbahnkatastrophe in Wülheim a. Rh.** — Es ist dies das größte und vornehmste Unternehmen dieser Art in Deutschland; auf das eleganteste mit 1000 bequemen Sitzplätzen eingerichtet und gegen alle Witterungsverhältnisse gut geschützt. **Jeden Abend 8 1/2 Uhr** große **Elite-Vorstellung** mit wunderbarem, reichhaltigem Programm. Dauer der Abendvorstellungen circa 2 Stunden. Es findet abends nur **eine** Vorstellung statt. **Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.** Es sollte niemand veräumen, diesen Vorstellungen beizuwohnen, denn jeder Besucher verläßt mit der vollsten Zufriedenheit dieses Unternehmen.

In jeder Vorstellung vollständig neues, streng dezentes Programm. Preise der Plätze an der Kasse erhältlich.

Es ladet höflichst ein **die Direktion.**

## Schwarze Satin-Blusen

in Head Façon, sowie Blusen-Façon mit Koller und schöner Garnierung . . . . . 4 75, 3 75 **1 95**

## Weisse Stickerei-Blusen

in vorzüglicher Ausführung, Vordertheil ganz mit Einfaß verarbeitet. Besonders preiswert 4 50, **3 50**

## Alpacca-Blusen

in farbig, auf Futter gearbeitet, in Blusen-Façon, ganz in Falten genäht, mit schöner Knopfgarnitur **3 50**

## Wollmousselin-Blusen

mit à jour-Koller, ganz auf Futter gearbeitet, in schönen, hellgrundigen Dessins . . . . . **3 95**

**Besonders billiges Angebot:**

**Reinwollene Cheviot-Röcke** in schwarz und marine, in Nieder- und Sattel-Façon mit schöner Knopf-Garnitur . . . . . **7 50**

**Alpacca-Röcke** ganz in Falten genäht, in schwarz und marine, mit Nieder und Knopf-Garnitur **9 75**

**Brüder Landauer, Marktplatz 17, Stuttgart.**



**Leinach.**  
Am Samstag und Sonntag halte ich  
**Metzelsuppe**  
und lade hiezu freundlich ein  
**Männer 3. Faß.**

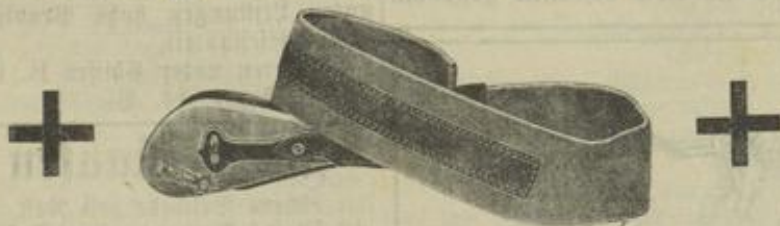


**Stammheim.**  
**Gasthaus u. Saalbau z. Waldhorn.**  
Sonntag, den 1. Mai, findet bei gutbesetzter italienischer Musikkapelle  
**große Tanzunterhaltung**  
statt. Küche und Keller sind aufs beste bestellt.  
Es ladet freundlich ein  
**Friedrich Wohlgemuth.**



Sonntag, den 1. Mai, nachmittags:  
**große Tanzbelustigung**  
im Gasthof zum Löwen in Hirsau.  
**Tanzl. Giacomino.**

## Wichtig für Bruchleidende!



Empfehle mein großes Lager in  
**Bruchbändern mit und ohne Feder,**

**Leibbinden für Hängeleib, Vorfalbandagen, Nabelbruch, Umstandsbinden, Gummikrämpfe und elast. Binden für Krampfadern, Geradhalter, Suspensoriums, Plattfüßeinlagen zc.**

Für tadellosen Sitz passend übernehme größte Garantie.

**Emil Lemcke jr., prakt. Bandagist.**

NB. Mache zugleich bekannt, daß ich kommenden **Mittwoch** von Morgens in meiner Filiale **Calw, Lederstraße 175,** anwesend bin.

Telefon Nr. 2

Druck und Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: H. Kollf in Calw.

Hiezu 2 Beilagen.

Eine  
**Wohnung**  
von 2 oder 3 Zimmern nebst Zubehör wird sofort zu mieten gesucht.  
Von wem, sagt die Red. d. Bl.

**Ia. Corinthen,**  
sowie  
**Apfelmoststoff**  
empfiehlt  
**L. Scharpf, Liebenzell.**



Altengeit  
Eine noch gut erhaltene, auch zum treiben eingerichtete  
**Sutterschneidmaschine**  
hat preiswert abzugeben  
**Jakob Kömpf, Bauer.**

Stammheim.  
Ca. 15 Jtr. guteingebrauchtes  
**Heu und Oehmd**  
verkauft  
**Adolf Kömpf, Maurer.**

**Heu und Oehmd**  
hat zu verkaufen  
**J. Widmaier, Megger.**



**Spratt's Kückenfutter**  
empfiehlt  
**R. Hauber.**

**Wybert-Tabletten**  
Schützen Sie vor  
**HUSTEN HEISERKEIT KATARRH**

**Lehrern** sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterrichten.  
**Pfarrern** fühlen keine Anstrengung und beim Sprechen durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten.  
**Sportsleute** preisen die erfrischenden, durstlöschenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten.  
**Sänger** erzielen klare, volltönende Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken à 1.—.  
Depots in Calw: Neue Apotheke von Th. Hartmann; in Liebenzell: Apotheke von R. Wohl.

schwere **Krämpfe, Fallsucht** langj. **chronische Nervenleiden** Vollständig. Heilung unter Garantie Porto Apoth. F. Jekel, Glarus I (Schweiz) 20 Pf.

Der heutigen Nummer ist der Sommer-Fahrplan beigelegt.





# Calwer Wochenblatt.

Samstag

Beilage zu Nr. 99.

30. April 1910.

## Privat-Anzeigen.

Probieren Sie bitte

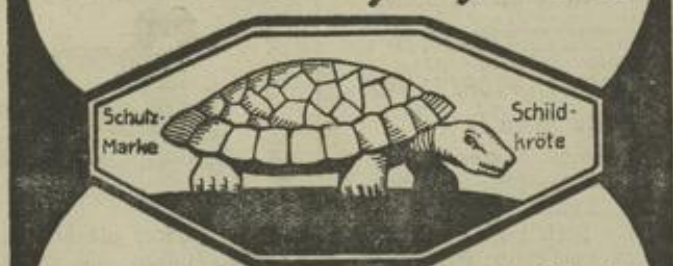


in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller ausgezeichnete Suppe. Viele Sorten wie Reis-, Erbs-, Gemüse-, Tapiokasuppe usw. bieten reiche Abwechslung. Nur mit Wasser und in wenigen Minuten zuzubereiten. Stets zu haben bei **G. Pfeiffer**, Badgasse 367.



der Hausfrau ist die eigene tägliche Erfahrung; durch diese lernt sie, dass Kathreiners Malzkaffee das vorteilhafteste tägliche Getränk ist. — Denn Kathreiners Malzkaffee ist nicht nur gesund und wohlschmeckend, sondern vor allen Dingen auch billig! Das ist bei unseren teuren Zeiten von grösster Wichtigkeit.

## Idealseife und Idealseifenpulver



ist das Beste u. Ausgiebigste für die Wäsche

Die Sammler der Einwickelpapiere erhalten schon bei 25 Pfund prächtige Geschenke. Zu haben in allen besseren Geschäften. Die alleinigen Fabrikanten:

Vereinigte Seifenfabriken in Stuttgart-Untertürkheim



ist nur dann echter Böniger-Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt:

**Arnold Böniger in Duisburg**  
am Rhein.

## Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Am 12. Januar fand das Fest des Anblasens der neuen Hochöfen statt. Ganz Röhlingen nahm daran teil. Schon früh drängten sich die Neugierigen in ihrem besten Sonntagsstaat auf den Straßen. Die Arbeiter hatten ihre besseren Kleider angelegt und auf allen Gesichtern lag hohe Erwartung. Das Hochofenwerk hatte Flaggen gehißt und grüne Gewinde schlangen sich in leichten Bogen zwischen die eisernen Kolosse der Gebläsemaschinen, die hohen Essen trugen am Fuß denselben Schmuck. Sauber gefegt war alles, und die Messingteile des Werkes blitz-blank gepußt. Aus Trier waren die Herren vom Aufsichtsrat herübergekommen. Der Rechtsanwalt der Hütte, der auch für Frau Gerard die Geschäfte führte, war schon einen Tag vorher in Non Repos eingetroffen. Er wohnte in Trier, hieß Osterfeld und hatte schon zu Lebzeiten des verstorbenen Herrn Gerards dessen Geldangelegenheiten geführt, deshalb war er auch genau über das große, der Witwe hinterlassene Vermögen und über die Testamentsklausel orientiert. Er war ein großer Verehrer Irmgards, die dem alten jovialen Herrn zugetan war.

Um 12 Uhr fanden sich die Honorationen des Ortes auf dem Hochofenwerk ein. Die Musikanten, die von den Arbeitern der Hütte gebildet war, zog mit ihren blitzenden Instrumenten durch die lange Dorfstraße. Bernhard von der Eiche stand im Frack neben seiner Schwester, die in Weiß gekleidet war und einen weichen warmen Mantel aus weißem Plüschstoff trug.

„Er ist viel zu schön, Harby,“ hatte Ines gemeint, als der Bruder ihn mit ihr in Metz eingekauft hatte. Aber er hatte gelacht und erwidert: „Kleines, die Tantieme ist so gut ausgefallen, daß wir es uns erlauben können. Im Mai reisen wir zusammen, ich muß dir doch etwas Ersatz für die Einsamkeit Röhlingens bieten.“

„Ach Harby, ich wünsche mir, daß es immer so bleibt. Ich bin bei dir so glücklich.“

„Und ich wünsche dir ein besseres Glück, daß du einst einen Mann findest, der deiner würdig ist, mein Kleines.“

„O, das hat noch in zehn Jahren Zeit!“ rief Ines. „Vorher müßtest du heiraten, ich habe so meine ganz bestimmten Wünsche für dich.“

Bernhard wußte, was die Schwester meinte.

Zuletzt kamen die Gäste aus Non Repos. Irmgard sah bildschön aus in dem reich mit edlen Fellen verbrämten Winterkostüm. Das rote freundliche Gesicht des Rechtsanwalts, Fräulein Körners altjungferliche Erscheinung bildeten die Folie für die junge Frau, die heute strahlend heiter aussah. Als sie aber Luise im eifrigen Gespräch mit dem Hochofenchef erblickte, verbüsterte sich Irmgards Antlitz und sie wurde wieder unnahbar und kalt.

Bernhard von der Eiche trat auf Frau Gerard zu. Er bat sie, das wundervolle Rosenbukett anzunehmen, das heute früh aus Luxemburg gekommen war. Es waren wieder ihre Lieblingsblumen: tiefdunkle, samtartige Rosen und gelbliche Marechal Niel.

„Sie haben es nicht vergessen,“ sagte sie leise, „ich danke Ihnen, Herr Baron.“

Er reichte ihr den Arm und führte sie auf die Plattform und von dort zu den Defen.

Generaldirektor Müller hatte für Ines den Strauß bestellt, lauter Maiglöckchen und Veilchen; sie schritt am Arm Müllers hinter dem ersten Paar. Die Musikkapelle intonierte ein muntere Weise. Neugierig umdrängten die Einwohner Röhlingens das Werk. Und um die Defen standen die Arbeiter, Männer, die auf dem Werk alt geworden, dazwischen junge Burschen, deren sehnige gebräunte Arme die schweren Hämmer schwingen, durch die das von der Schlacke befreite Erz zerkleinert wurde, wenn es in den Formen erkaltet war.

Müller trat vor und hielt eine Rede. Er sprach gut, schilderte die Bedeutung des Werkes für den Ort, erwähnte, daß es noch vor einem Jahr zweifelhaft gewesen war, ob es sich halten könne. „Geehrte Anwesende,“ so schloß er, „mitten unter uns steht ein Mann, dessen rastlosem Eifer, dessen Fachkenntnis allein es zu danken ist, daß wir mit neuem Mut in die Zukunft blicken können. Als Herr Baron von der Eiche herkam, lag vieles im Argen. Mit fester Hand hat er die Zügel ergriffen. Er hat sich in mancher schweren Stunde bewährt und vertrauensvoll dürfen wir schon nach einer verhältnismäßig so kurzen Zeit den alten Hütten- und Bergmannsauspruch rufen, ein helles frohes „Glück auf!“

Bernhard von der Eiche stand hochgehobenen Hauptes da. Sein Auge strahlte, er schaute in die Ferne und er fühlte seine junge Kraft, das Vermögen etwas Großes zu leisten. Noch immer lag Irmgards Arm in dem seinen; ihm war's, als fühle er ein leises Beben desselben. Mit einer leichten Verbeugung gab er sie frei, und etwas vortretend, sprach er:

„Glückauf! Ich rufe es wie mein verehrter Vorredner, und ich danke ihm für die anerkennenden Worte. Sie entschädigen mich für



manche sorgenvolle Stunde, sie spornen mich zu neuem Eifer an. Ich war mir voll bewußt, daß es kein leichtes Unternehmen war, als ich die Stelle des Hochofenschefs in Röhlingen antrat. Wenn ich gute Resultate erziele, so wollen wir uns des schönen Dichterwortes eingedenk sein:

„Doch der Segen kommt von oben.“

Dieser Tag ist für alle bedeutsam, die dem Hochofenwerk angehören, für den schlichten Arbeiter ebenso, wie für die Herren vom Aufsichtsrat. Wir alle dienen mit unseren besten Kräften dem Werk, das uns das tägliche Brot gibt. Wir wollen uns weiter vereinen wie eine große Familie, die Hand in Hand geht. Zum Schluß möchte ich unserer Hauptaktionärin, Frau Irmgard Gerard, in unser aller Namen danken, daß sie diesem schönen Feste durch ihre Anwesenheit die rechte Weihe gibt und den Ofen Nr. 8 anblasen hilft.

Möge sich der gute, tapfere Berg- und Hüttenleutevers an uns bewahrheiten:

„Es grüne die Tanne, es wachse das Erz,  
Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz.“

Die Musik blies einen schmetternden Tusch und brausender Hurra- ruf drang aus den rauhen Kehlen der Arbeiter. Beppo, der junge schmucke Diener Bernhards von der Eiche, hatte es sich ausgedenkt, den beiden Damen behilflich zu sein, später vollendeten die sachkundigen, derben Arbeiterhände das Werk des „Anblasens.“

Beppo hatte seine besten Kleider angelegt. Ein weites, faltenreiches Beinkleid, aus geripptem, braunem Sammet, eine rote Schärpe um die Taille; das weiße Hemd quoll darüber und eine Tuchjacke mit bunter Wollstickerei umschloß den Oberkörper. Auf den krausen, schwarzen Locken saß ein Filzhut, mit bunter Quaste.

Frau Gerard und Ines traten zu den Hochöfen. Die riesigen Steinkoloffe sahen neben den alten jung und leistungsfähig aus. Während die Musik eine heitere Walzermelodie spielte, wurden die Defen angesteckt.

Auf Irmgards besonderen Wunsch wurden auch die Arbeiter an diesem Tage in einem großen Schuppen, der ausgewärmt war, bewirtet. Generaldirektor Müller hatte die Herren vom Aufsichtsrat, alle Assistenten, die Angestellten der kaufmännischen Abteilung, Bernhard, seine Schwester, und die aus Non Repos zu einem Diner eingeladen, desgleichen die Honorationen Röhlingens. Luise wollte in ihrer bescheidenen Art fortbleiben, aber Müller bestand darauf, daß auch sie käme.

An einer hufeisenförmigen Tafel war in dem großen Speisesaal der Wohnung des Generaldirektors für vierzig Personen gedeckt worden. Schon Tage vorher hatte ein aus Metz geholter Küchenchef das auserlesene Diner vorbereitet. Heute führte der Generaldirektor Frau Gerard zu Tisch, Bernhard wurde die Pflicht zu teil, die schwerhörige, ältere Frau des einen Herrn vom Aufsichtsrat als Dame zu führen.

„Ich kann es nicht ändern, lieber Freund“, sagte Müller, „Bürde bringt Bürde. Sie sind die Hauptperson des Festes. Na, um Sie zu entschädigen, setze ich Fräulein Luise an ihre rechte Seite. Unser zweiter Assistent ist ihr Tischherr, Fräulein Ines bekommt den ersten Assistenten.“

Es machte sich so, daß der Hochofenschef Frau Gerard gegenüber saß. Die Musikkapelle spielte im Nebenzimmer, nicht immer ganz korrekt, aber man überhörte es in der allgemeinen heiteren Stimmung, die durch das trefflich zubereitete Mahl und die edlen Weine noch erhöht wurde.

Irmgard beobachtete Luise und Eiche. Er konnte sich wenig mit der Schwerhörigen unterhalten, die sich mit Kennermiene dem Diner widmete, desto eifriger plauderte der Hochofenschef mit seiner anderen Nachbarin; und wieder empfand er das seine Verständnis, das Anpassende in Luises Wesen angenehm. Wie ging sie auf seine Interessen ein, wie leuchtete ihr Gesicht, wenn Eiche von seinen Plänen für die Zukunft des Werkes sprach. Mehr als je fühlte er: „Sie ist ein guter Kamerad, ein Weib, das mit treuer, fester Hand dem Mann ihrer Wahl zur Seite stehen würde.“

Und dann suchte sein Auge Irmgard, die schöne, reiche Frau, der ein so großes Maß an Glück trotz ihrer Millionen beschieden war. Ihr eigentliches Wesen kannte niemand. Ob es anders war, als es schien? Diese Frage quälte Bernhard immer, wenn er mit ihr zusammen war; sie veranlaßte, daß er einsilbig wurde und es Luise auffiel. Sie fragte ihn nicht, weshalb er so schweigsam geworden war, sie glaubte es zu erraten und sie litt darunter, denn sie war es sich bewußt, daß sie ihn liebte, hoffnungslos liebte. Wie wäre es auch möglich gewesen, daß er, der Hohe, der Herrliche, sie, die Unbedeutende, Arme an sein großes, edles Herz ziehen würde. Luise war trotz aller Weichheit eine in sich abgeschlossene Natur. Sie hatte es gelernt, vielem zu entsagen, was andere Mädchen ihres Alters als Selbstverständliches hinnahmen. Sie sagte sich, daß sie zurücktreten mußte auch in diesem Fall, wenn es nur nicht so bitter gewesen wäre; so bettelarm kam sie sich vor. Sie dachte oft an das Dichterwort:

„Wandle, wandle deine Bahnen,  
Nur betrachten deinen Schein,  
Nur in Demut ihn betrachten,  
Selig dann und traurig sein.“

Mante sie nicht, daß die kraftvolle Persönlichkeit des Mannes sich gerade durch solche Empfindung der Frau angezogen fühlt, daß das Verlangen in ihm erwacht, ein Glück zu spenden, das in seiner Hand liegt.

Nach aufgehobener Tafel begab sich die animierte Gesellschaft in den Saal; es sollte getanzt werden; die kleinen Mädchenfüße trippelten vor Ungebuld bei den Klängen der Musik.

„Sie eröffnen wohl den Ball mit Frau Gerard, Herr Baron“, sagte der Hausherr, „trotz meiner grauen Haare hole ich mir Ihre Schwester zum Walzer. Ich tanze noch ganz leidenschaftlich, war in der Jugend leidenschaftlicher Verehrer dieses Vergnügens.“ (Fortf. folgt.)

Telefon Nr. 9.

Druck der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

Raucht den beliebten Duisburger Tabak

# Erste Liebe,

rein überseeisches Fabrikat, leicht,  
bekömmlich u. sparsam im Rauchen,

aus der Fabrik von

**Carl & Wilh. Carstanjen,**  
Duisburg a. Rhein.

# Druckarbeiten

— aller Art — für Behörden,  
Kaufleute und Private liefert  
in sauberster Ausführung rasch  
und billig die

**A. Oelschläger'sche Buchdruckerei**  
Calw, Lederstrasse.

## Die Damenwelt

liebt ein rosiges, jugendfrisches Antlitz und einen reinen, zarten, schönen Teint. Alles dies erzeugt:

**Stedenpferd-Rosennilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul

Preis à St. 50 J, ferner macht der

**Rosennilch-Cream Dada**

rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 J

in Calw bei H. Becker,  
W. Binz, W. Schwenker,  
A. Feldweg, S. Gentner,  
Gg. Pfeiffer, R. Binder,  
Friedrich Lamparter.

in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Wichtiges  
**Volksgetränk**  
Gesunder

**Apfelmost**

Wird vollkommen ersetzt durch  
**HEINEN'S MOSTEXTRACT**

Hauptbest: natürl. Extract aus Früchten

Gesund, erfrischend, haltbares Hauptgetränk

1 Liter 50 Pf. 2 Liter 1.00 Mk. 5 Liter 2.50 Mk.

Portion 150 Liter Mk. 3.20 - 50 Liter Mk. 1.20

**ANTON HEINEN, PFORZHEIM.**

Zu haben in  
Drogen u. Kolonialwaren-Geschäften.  
Calw: R. Otto Bincon; J. Schneider,  
Küferstr.; Konditor Hänsler; Gg. Pfeiffer, Kfm.; J. Lamparter (Kern's Nachf.); Konjum-Berein; Pforzheim: Josef Wron; Schönbach: Fr. Mönch; Ostelsheim: Amtsdiener König; Unterreichenbach: R. Beutler Bwe.; Neuhäusen: G. Jungaberle; Stammheim: H. Kirchherr; Dudenpfromm: G. F. Lutz; Teinach: W. Reuttschler; Neuhengstett: L. Jourdan; Simmozheim: J. Roth; Ottenbronn: G. Burtthardt; Liebenzell: Berg: Reiter, Handlung; Liebenzell: H. Eßig, Konditor; Gg. Kuhnman, Kfm.; Ernstmühl: Gg. Bauer, Handlung; Gehlingen: Ferd. Dreiling, Handlung; Wildberg: Fr. Carl.

Homöop. **Krampfhusten-Tropfen**, d. bekannt. Dr. Hölzschens (Bestandt. Gu. Op. Ipec. Bell. D. je 2,5) erhältl. à 90 J. in beiden Apotheken.

Verantwortlich: Paul Abolff in Calw.

## Umsonst



erhält jeder bei Bezug von 9 Pfund unserer hervorragenden naturreinen gelund- und wohlbekömmlichen Rauchtobake gegen Nachn portofrei eine elegante Porzellan- oder Holzgesundheitspfeife gratis. Es kosten:

9 Pfd. mild. Rippentabak M. 4.—  
9 Pfd. „Waldhell“ M. 5.—  
9 Pfd. Gesundh.-Canaster M. 6.50  
9 Pfd. holländ. Canaster M. 7.50

**Gebr. Walter**  
Rauchtobak u. Zigarettenfabrik-Verfandb. Karlstraße, Baden Nr. 4

## Parfett-Wichse



Seit 22 Jahren als beste anerkannt. Für seine Parfett- und Linoleumböden unerreicht.

Hauptniederlage:  
**E. Dreiss, Eisenhandlung, Calw.**

## Hausfrauen

nehmen zum **ausputz** nur

**artmanns**

**Möbelpolitur**, die beste für jede Art von Möbeln.

